

9.0. Schlussbemerkung

Ich möchte diese Diplomarbeit mit zwei Bemerkungen schließen:

Die Möglichkeit Farnsporen mit dem Elektronenmikroskop fotografieren zu können, entsprach einer lange gehegten Wunschvorstellung, deren Erfüllung mir sehr viel gegeben hat.

Mein Interesse lag vor allem an der Erforschung des räumlich-symmetrischen Aufbaus der Sporen. Die Entscheidung zwischen lebendigen und nicht lebendigen Wesen erscheint mir nach dieser Arbeit nicht mehr so klar zu treffen. Erscheinungsformen, die sich nicht bewegen oder für unsere Wahrnehmung zu langsam verändern, nehmen wir nicht als Lebewesen wahr und sprechen ihnen damit eine Art Existenzgrundlage ab.

Ich gewann die Erkenntnis, dass moderne Technik und künstlerisches Forschen eine Symbiose bilden sollten. Wobei ein Schwerpunkt auf den Erhalt des Lebens gelegt werden sollte.

Die Diskussionen um virtuelle Räume, (Internet) warfen in mir den Gedanken auf, ob der Mikrokosmos auch eine Art virtueller Raum war als wir noch keine Mikroskope kannten, die ihn sichtbar machen konnten. Ist es damals vorstellbare Realität gewesen, dass sich ein ganzes Universum in einem Staubkorn befinden kann?

Abschließend einen Gedanken von Paula Gunn Allen, Sioux Indianerin:

„...das indianische Verständnis für räumliche Beziehungen ist anders als das der Europäer.

*Indianer sehen Raum in seinem Wesen als kreisförmig oder sphärisch, während Europäer den Raum (und damit auch alle Beziehungen innerhalb des Raumes als hierarchisch-linear betrachten. Die Vorstellung von der kreisförmigen Struktur setzt voraus, dass alle Punkte, die den Bereich des Seienden ausmachen, bedeutsam sind in ihrer Identität und ihrer Funktion. Im Gegensatz dazu, geht das lineare Modell davon aus, dass einige Punkte bedeutsamer sind als andere.“*⁶¹

Der Einblick in den mikroskopischen Raum, der uns ständig unsichtbar umgibt, hat mich zu den Anfängen, auch unserer Entwicklung, zurückgeführt. Im Detail des Mikrokosmos sind die Unterschiede zwischen Innenleben des Menschen, des Tieres oder der Pflanze nicht mehr so eindeutig. Es wird einleuchtender, dass alles miteinander in Verbindung steht.

⁶¹ Gunn P., Vortrag. Bioneers Konferenz, San Rafael, 2000

Literaturverzeichnis:

Haeckel Ernst: "Allgemeine Anatomie der Organismen", Berlin, Verlag Georg Reimer , 1866

Ernst Haeckel: "Kunstformen der Natur" , Prestel, München/ New York, 1998

Hodler Ferdinand: "Symmetrie in Kunst, Natur , Wissenschaft, Darmstadt, Kunstforum Verlag, Bd. 1, 1986

Kremer Bruno und Muhle Hermann: " Flechten, Moose, Farne", München, Mosaik Verlag,1997

Klee Paul "Unendliche Naturgeschichte", Basel/Stuttgart, Schwabe & Co Verlag, 1970

Manke Manfred, Jehmlich Horst: " Farne", Leipzig, Verlag für Frau, 2. Auflage 1988

Müller Gerd K., Müller Christa: "Geheimnisse der Pflanzenwelt", Leipzig, Urania Verlag, 1. Auflage 1994

Morrison Philip und Phylis: "Zehn Hoch", Frankfurt am Main,7.Auflage 2000

Schön Eva-Maria: " Künstler als Gärtner ", Kunstforum Bd. 145, 1999

Nuridsany Claude: "Wunderwelt der Mikrofotografie", München, Laterna Magica Verlag, Übersetzung aus dem Französischen Hans Bortsch, 1979